



Sänger und Bandleader Tom „Jet“ Jeutter gelingt es, mit seinem Rudel-Sing-Sang das Publikum zu begeistern. Es mache großen Spaß, einmal ohne Scheu mitsingen zu können, sagt einer der Besucher am Ende der fast vierstündigen Veranstaltung am Bannturm. • Fotos: Bechthold

Vier Stunden lang gerockt

Rudel-Sing-Sang mit Tom Jet feiert Premiere am Bannturm mit mehr als 500 Besuchern

Von Claudia Bechthold

HEUSENSTAMM • Es war eigentlich eine Notlösung. Für das ursprünglich geplante Chorfestival der Sängervereinigung im Heusenstammer Kultursommer hatten zu viele Chöre abgesagt, weil der Termin in den Ferien lag. Kurzerhand entschied sich der Vorstand für einen Rudel-Sing-Sang mit Tom „Jet“ Jeutter. Und feierte damit einen Riesenerfolg.

Erst nach vier Zugaben lassen die mehr als 500 begeisterten Besucher den Obertshausener Tom „Jet“ Jeutter von der Bühne. Da ist es schon weit nach 22.30 Uhr. Fast vier Stunden lang hat der Entertainer Tom Jet am Samstagabend den Bannturm gerockt.

Rudel-Sing-Sang, das ist so etwas wie Gotthilf Fischer 2.0. Viele Menschen singen gemeinsam, ohne das jemals geprobt zu haben. Allerdings mit dem Unterschied zu den Fischer-Chören, dass keine hohen Ansprüche an den gemeinsamen Gesang gestellt werden. Es soll einfach nur Spaß machen.

Dennoch gibt Tom Jet, der Dieter Schmidt als zweiten Musiker mitgebracht hat, zu Beginn den einen oder anderen Tipp. Es gehe nicht darum, besonders schön zu singen, sagt er. Und wenn man die englische Sprache nicht so gut beherrsche, solle man einfach auf den Nachbarn hören, der könne es auch nicht. Wichtig sei ein wenig Körperspannung, atmen solle man ganz tief.

Dann geht es auch schon los. Zum Einsingen wählt der Obertshausener „Barbara Ann“ von den Beach Boys. Das fällt keinem wirklich schwer. Die Besucher sind sofort begeistert, klatschen von Beginn an mit.

Weiter geht es mit Hits wie „Country Roads“ und „Über den Wolken“. Anfangs vergisst Tom Jet das eine oder andere Mal den mit einem Beamer auf eine große Leinwand projizierten Text der Songs weiter zu blättern. Das stört aber wenig, denn das Publikum ist ausgesprochen text-sicher.

Es folgen viele bekannte Lieder aus fast allen Genres der populären Musik. „Stand By



Me“ von Ben E. King ist ebenso dabei wie Rudi Carrells „Wann wird's mal wieder richtig Sommer“ oder das Volkslied „Hoch auf dem gelben Wagen“. Auch aktuellere Hits hat der Sänger und Bandleader aus der Nachbarstadt ausgewählt. Bei „Auf uns“ von Andreas Bourani, und „80 Millionen“ von Max Giesinger singen die Zuschauer genauso enthusiastisch mit wie bei der Verbeugung an den gerade verstorbenen

Chris Roberts mit „Du kannst nicht immer 17 sein“. Das schöne, aber nachdenkliche „Sag mir, wo die Blumen sind“ passt da zwar nicht ganz in den Reigen eher fröhlicher Hits, kommt aber ebenso gut an.

Beim Hardrock-Klassiker „Highway To Hell“ von AC/DC sind die Gäste am Bannturm kaum noch zu halten. Daran lindert auch das besinnliche „Auld Lang Syne“ mit dem deutschen Text „Nehmt Ab-

schied, Brüder“ nichts. Lautstark fordern sie Zugaben. Da befeuert Sängervereinigungsvorsitzende Sandra Horn das Publikum eher noch, als sie bestätigt, „das ist grandios genial, was ihr da macht“, und verspricht, im nächsten Jahr werde der Verein wieder einen Rudel-Sing-Sang im Heusenstamm veranstalten. Die Besucher quittieren es mit Bravo-Rufen und singen am Ende Frank Sinatras „My Way“ voller Inbrunst mit.